

## **Abschlussreflexion – Umgang mit Heterogenität in der Schule**

1.)

Eine wesentliche theoretische Konsequenz bzw. ein wesentlicher theoretischer Ansatz stellt für mich die Diversity Education da und die Schlussfolgerung, dass diese im Zusammenhang mit der interkulturellen Bildung darauf hin weist, dass Differenz nicht ein Anzeichen von Problemen und Konflikten ist, sondern die Verschiedenheit lediglich aufzeigt und zur Auseinandersetzung damit auffordert (vgl. Hormel/Scherr 2005). Diese theoretische Erkenntnis ist fächerübergreifend zu betrachten und verdeutlicht für mich auch im Bezug zur Inklusiven Pädagogik die Idee einer Schule für alle. Zudem wird so die Wertschätzung von Diversität nochmal ganz deutlich.

Im Bereich der Germanistik finde ich die Erkenntnis wichtig, dass ein gendersensibler Fach- und Literaturunterricht benötigt wird. Dies ist sowohl für die Motivation als auch die Akzeptanz verschiedener Leseinteressen notwendig. Hier wird immer wieder angeführt, dass Jungen weniger Leseanreize haben innerhalb des Deutschunterrichtes, weswegen eine genderbasierte Betrachtung von Literatur notwendig ist, um Jungen zu motivieren (vgl. Garbe 2018).

Im Bereich Interdisziplinäre Sachbildung und Sachunterricht ist für mich deutlich geworden, dass das im Sachunterricht zentrale Konzept der Vielperspektivität die Möglichkeit bietet ein Thema innerhalb eines heterogenen Unterrichts zu betrachten und somit Chancen, aber auch Herausforderungen bietet (vgl. Perspektivrahmen Sachunterricht 2013). Des Weiteren bieten die didaktischen Netze nach Kahlert (1998) eine Möglichkeit die verschiedenen Interessensgebiete von einer heterogenen Lerngruppe zu beleuchten, auch wenn hier die Herausforderung besteht, dass die Kinder alle eine Umfassende Perspektive auf ein Thema bekommen und nicht nur in ihrem Interessensgebiet arbeiten.

Schaut man in den Bereich Sprache, wurde für mich ganz besonders deutlich, dass die Nutzung der Erstsprache die fachlichen Denk- und Verstehensprozesse fördern kann (einige Studien, leider keine Quellenangabe im Vortrag von Frau Daase). Diese Erkenntnis macht für mich deutlich, dass die Erstsprache berücksichtigt werden sollte. Dies ist im Kontext von Kindern mit DaZ und DaF zu sehen und sollte in den Unterricht integriert werden. Hierzu ist es wichtig die Alltagssprache von der Bildungssprache zu trennen und diese verdeutlicht den Kindern zu vermitteln (vgl. Fürstenau 2011). Schlussfolgernd sollte ein sprachsensibler Fachunterricht immer stattfinden und damit auch die Fachsprache berücksichtigt werden, die Vokabeln und Fachausdrücke besitzt, die Kinder erst erlernen müssen.

Wenn ich mir im Bereich des Englischen eine theoretische Erkenntnis erarbeiten soll, so komme ich immer wieder auf den vorherrschenden „Sprachrichtigkeitsfetisch“ zurück, der zumeist bei den Lehrer\*innen dieses Faches vorliegt. Da ich dieses Fach nicht studiere, finde ich es besonders wichtig diese Erkenntnis durch die Vorlesung kennengelernt zu haben, denn sie ermöglicht mir ein Bewusstsein dafür, dass Praxis in einer Sprache sehr viel wichtiger ist, als nur die reine Sprachrichtigkeit.

2.)

Im Hinblick auf das Lehrer\*innenhandeln fällt mir besonders innerhalb des Englischunterrichts der „Fetisch Sprachrichtigkeit“ ein, wie Herr Giesler es in seiner Vorlesung nannte. Hierbei beziehe ich mich auch meine eigene Schulzeit und sehe die Vorlesung zu diesem Thema und auch die treffende Begrifflichkeit als eines der Ereignisse, die sehr gut nachvollziehen kann. Mein Schulalltag wurde dadurch insofern geprägt, als dass mir schlichtweg die Motivation fehlte mich im Englischunterricht zu beteiligen und auch ein Stück weit Angst hatte etwas Falsches zu sagen. Daraus resultierte ein Teufelskreis, den ich heute noch bei mir erkennen kann: Angst und fehlende Motivation führen zu fehlender Praxis und fehlende Praxis führt wiederum zur Angst und fehlenden Motivation. Noch heute versuche ich englische Texte und Gesprächssituationen zu vermeiden, nur wird dadurch mein Englisch und mein Selbstbewusstsein in dieser Sprache nicht besser. Die Vorlesung hat mir geholfen diesen Teufelskreis, wie ich ihn hier nennen möchte zu erkennen und auch ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, was mir dabei helfen könnte diesen zu durchbrechen. Besonders hilfreich waren dabei die Konzepte Adressierung verschiedener Lerntypen, Berücksichtigung sprachlicher Heterogenität und Berücksichtigung kultureller Heterogenität. Diese möchte ich weiterhin im Blick behalten, um meine eigenen Englischfähigkeiten und die, zukünftiger Schüler (falls ich Englisch unterrichten muss), zu verbessern und die Motivation zu erhalten eine andere Sprache zu erlernen.

3.)

Obwohl ich kein selbst kein Englisch studiere, würde ich mich gerne näher mit dem Themenfeld „Englischunterricht zwischen Selektion und Inklusion beschäftigen. Da ich zumindest den Zweig der Inklusion innerhalb der Inklusiven Pädagogik verfolge, wäre gerade im Hinblick auf meine eigenen Negativerfahrungen spannend, Lösungsansätze für einen Englischunterricht zu finden, die dieses spannender und motivierender gestalten. Besonders gefehlt hat mir der Aspekt der religiösen Heterogenität gerade auch im Hinblick auf die deutschen Feiertage

innerhalb des Schulsystems. Hier stellt sich für mich die Frage, wie ich unterschiedliche Religionen oder auch Mentalitäten und Spiritualitäten innerhalb einer Klasse wertschätzend und mit dem Ziel der Weiterbildung der Kinder in den Schulalltag integrieren kann. Da dieser Aspekt meiner Meinung auch viel zur Persönlichkeit beitragen kann, muss er auch im Hinblick auf das Fach Religion oder Werte & Normen besonders beleuchtet werden.

### **Literaturverzeichnis**

Fürstenau, Sara (2011): Mehrsprachigkeit als Voraussetzung und Ziel schulischer Bildung. In: Fürstenau, Sara; Gomolla, Mechthild (Hrsg.) Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit. Wiesbaden:VS Verlag für Sozialwissenschaften, 25–50.

Garbe, Christine (2018): ALLE MANN ANS BUCH! Gendersensible Leseförderung und attraktive Bücher (nicht nur) für Jungen: Vortrag bei dem 10-jährigen Jubiläum des Leseleoe.V. in Hamburg.

Hormel, U./Scherr, A. (2005): Bildung für die Einwanderungsgesellschaft, BpB

Kahlert, Joachim 1998: Didaktische Netze knüpfen. Ideen für die thematische Strukturierung fächerübergreifenden Unterrichts. In Duncker, L., Popp, W. (Hrsg.): Über Fachgrenzen hinaus. Chancen und Schwierigkeiten fächerübergreifenden Lehrens und Lernens II. Anregungen und Beispiele für die Grundschule. Heinsberg: Dieck, S.12-34.

Perspektivrahmen Sachunterricht (2013)